



Drei Finger – Das Wort zum Wort zum Sonntag

Description

Drei Finger – das Wort zum [Wort zum Sonntag](#), verkÃ?ndigt von Annette Behnken, verÃ?ffentlicht am 27.1.24 von ARD/daserste.de

Darum geht es

Ihre BestÃ?tzung Ã?ber den gerade bekannt gewordenen Umstand, dass es auch in der evangelischen Kirche tausende FÃ?lle systematisch vertuschter sexualisierter Gewalt gegen Kinder gab und gibt ist fÃ?r Frau Behnken offenbar kein Grund, diese Kirche mit sofortiger Wirkung zu verlassen.

Ich bin als Pastorin und Christin fÃ?r eine andere Kirche angetreten. Eine Kirche, die ihrem Auftrag vom Evangelium her gerecht wird, Menschen zu schÃ?tzen. Zufluchtsort zu sein. Wo wir sicher und geborgen sein, uns Ã?ffnen und anvertrauen kÃ?nnen. Ein Ort, an dem ich nicht kÃ?mpfen muss, um gehÃ?rt und gesehen zu werden. An dem ich SolidaritÃ?t und Segen erfahre. Das ist mir heilig.

Wenn das so ist, dann sollte ja spÃ?testens jetzt der Zeitpunkt gekommen sein, sich von dieser Wunschvorstellung im wahrsten Sinn des Wortes zu *ent-tÃ?uschen*. Und zwar mit allen Konsequenzen.

Wer hat uns verraten...?

All das wurde verraten. Mit jedem Menschen, der in kirchlichem Kontext Missbrauch und sexualisierte Gewalt erleiden musste.

(Quelle der so als Zitat gekennzeichneten Abschnitte: Drei Finger – [Wort zum Sonntag](#), verkÃ?ndigt von Annette Behnken, verÃ?ffentlicht am 27.1.24 von ARD/daserste.de)

Nein, Frau Behnken. Ihre Kirche wurde nicht *mit* den Opfern verraten. Sondern *von* den kirchlich angestellten pÃ?dokrinnellen SexualstraftÃ?tern unter Ihren Glaubens- und Berufskollegen. Die ihre besondere Vertrauensstellung und den Schutz durch ihre Kirche fÃ¼r ihre Verbrechen ausnutzten.

Mit allem, was Missbrauch ermÃ?glicht, Personen, Strukturen und Netzwerke. Macht. Angst. Bequemlichkeit. Mit jedem Fall, der verschwiegen, vertuscht, bagatellisiert wurde.

Nochmal: Nicht die *FÃ?lle oder Methoden* sind die VerrÃ?ter. Sondern die StraftÃ?ter, die die Straftaten (direkt und indirekt) begangen haben und sicher auch heute noch begehen.

Es waren und sind *Menschen*, die – aus verschiedenen GrÃ¼nden und unter anderem durch die Schaffung von Strukturen und Netzwerken – diese Straftaten ermÃ?glicht haben und ermÃ?glichen. Frau Behnken wird gleich noch konkreter, aber trotzdem sei auf diese sprachliche Nuance hingewiesen.

Welche Rolle spielt der/die/das ZÃ?libat?

Die TÃ?ter: Fast nur MÃ?nner, meist Ende dreiÃ?ig und verheiratet. Pfarrer, Mitarbeitende, die ihr Amt, ihre Rolle ausnutzten. Menschen, meist Kinder und Jugendliche verwundet haben an Leib und Seele, oft fÃ¼r ihr ganzes Leben.

Im Zusammenhang mit dem Skandal sexualisierter Gewalt gegen Kinder durch *katholische* Priester wurde und wird auch immer wieder die Frage gestellt, inwieweit ein Zusammenhang zwischen dem AuÃ?maÃ? dieses Skandals und dem ZÃ?libat bestehen kÃ?nnte.

Schon allein die bisherigen Erkenntnisse bezÃ¼glich des selben Skandals in der *evangelischen* Kirche zeigen, dass Kinder in den HÃ?nden evangelischer verheirateter Pastoren keineswegs sicherer sind als in denen von katholischen, zÃ?libatÃ?ren Priestern. Deshalb gilt der Appell auch weiterhin und jetzt erweitert:

- *Eltern,*
gebt eure Kinder nicht den Kirchenangestellten,
egal, ob sie sich Pastor, Pfarrer oder Priester nennen.

Gefahr erkannt – Gefahr gebannt?

Und hÃ?ufig konnten die TÃ?ter immer weiter machen. Weil die, die was wussten, geschwiegen haben. Weil Vorgesetzte sie „strafversetzt“ haben, in andere Gemeinden, wo sie weitergemacht haben. Weil viele was geahnt, aber nur wenige was gesagt haben. Weil den Betroffenen nicht geglaubt wurde. Bis zu sieben Mal mÃ¼ssen Betroffene sexualisierter Gewalt ihre Geschichte erzÃ?hlen, bis sie auf jemanden treffen, der ihnen glaubt.

Konnten...?

Klar: Die [gerade veröffentlichte](#) ForuM-Studie zum Missbrauch in der evangelischen Kirche, in der von mindestens 2.225 Betroffenen und 1.259 mutmaßlichen Tätern die Rede ist und die Frau Behnken in die zwisp ltige Situation gebracht hat, sich heute dazu im „Wort zum Sonntag“  uern zu müssen, ohne mit sofortiger Wirkung ihre Kirchenmitgliedschaft zu beenden, bezieht sich auf Fälle in der Vergangenheit.

Aber: Gibt es denn belastbare, glaubwürdige Belege dafür, dass dieser Skandal bereits beendet ist? Das Gegenteil ist der Fall. Schon allein aufgrund der von den Experten vermuteten riesigen Dunkelziffer („Die am Donnerstag in Hannover vorgestellte Studie geht von Tausenden Betroffenen aus.“, „...Spitze des Eisbergs...“; [Quelle](#)) gibt es keinen Grund zur Annahme, mit der Aufdeckung von F llen in der Vergangenheit sei die Gefahr bereits gebannt.

Die Spitze der Spitze des Eisberges

So wie sie, von der mir gerade erst erzählt wurde:

Es hat lange gedauert, bis sie darüber sprechen konnte, was damals war. Als sie sechzehn oder siebzehn war. Er war väterliche Vertrauensperson für sie. Pastor in der evangelischen Kirchengemeinde. Als sie von ihm schwanger wurde, sorgte er dafür, dass sie das Kind abtrieb und beendete den Kontakt. Für sie folgte der emotionale Absturz. Und lebenslang immer wieder das Gefühl von Scham. Nichts wert zu sein. Nicht vertrauen zu können.

Der Kollege hat seine Macht missbraucht. Und ihr Vertrauen missbraucht. Und sonntags dann wieder auf der Kanzel gestanden und gepredigt. Zur Verantwortung wurde er nie gezogen. Ein Fall von vermutlich Tausenden, die nie gemeldet wurden. Die Spitze der Spitze des Eisberges, sagen die Forscher.

Wer es berufsbedingt schon gewohnt ist, Menschen ein magisch-mythologisches, rein fiktives Weltbild als reale Wahrheit zu verkaufen, dem kommt die dafür erforderliche eigene intellektuelle Unredlichkeitstoleranz sicher auch zugute, wenn es darum geht, mit den gleichen Methoden das Leid zu vertuschen, das man kurz zuvor noch einem anderen Menschen zugefügt hatte.

Ges ndigt – na und?

Und sollte sich bei Frau Behnkens Berufs- und Glaubenskollegen doch jemals so etwas wie ein Gewissen geregt haben, so kann er nach jeder Vergewaltigung eines Kindes auf Bibelstellen wie diese zurückgreifen, um sich eine, wenn auch nur imaginäre und deshalb wertlose Vergebung einzubilden:

1. Meine Kindlein, dieses schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Sollte aber jemand (trotzdem) sündigen, so haben wir einen Fürsprecher beim Vater,

nämlich Jesus Christus, den Gerechten.

([1.Johannes 2,1 MENG](#))

Praktisch für christliche Täter, fatal für deren Opfer.

Somit machen sich, nebenbei bemerkt, auch alle jene Menschen mitschuldig, die sich – und sei es noch so gut gemeint und mit noch so integren Absichten – dafür engagieren, dass die „Heilige Schrift“ und die auf ihr basierende Kirche nach wie vor von vielen Menschen als überlegene, zumindest aber relevante, anerkennenswerte Moralquelle angesehen werden.

Hohe Kosten für die Kirche

All das kostet meine Kirche eine Menge Vertrauen und viele Kirchenmitglieder. Das ist kein Grund zu jammern. Ich kann es so gut verstehen. Die Wut, die Enttäuschung, den Vertrauensverlust.

Na hoffentlich. Während es bisher immer hieß, man solle sich schämen, wenn man die *katholische* Kirche als zahlendes Mitglied unterstützt, gilt dies spätestens jetzt genauso auch für die *evangelische* Kirche.

Es wird eine Menge Geld kosten. Zu Recht. Die Zahlungen nehmen niemandem den Schmerz, aber sie erkennen das Leid an â?? und das kann und darf nicht billig sein. Wer moralisch so kurz vorm Bankrott steht, sollte vor dem finanziellen keine Angst haben.

Och, Frau Behnken. Am *Geld* wirts nicht scheitern. Allein die Kirchensteuer 2022 hatte 6,24 Milliarden Euro ([Quelle](#)) in die evangelische Kirchenkasse gespült. Selbst wenn wir von 5000 Opfern ausgehen, wären das immer noch 1.248.000 Euro pro Person. Nur um mal die Größenverhältnisse zu umreißen, um die es hier geht...

Eine „Menge Geld“ ist zudem relativ. Erstmal kommt es darauf an, wie konsequent die Strafverfolgung durchgeführt wird, wie „gut“ die Vertuschung durch die evangelische Kirchenleitung funktioniert (hat) – und natürlich, wie hoch die Forderungen der Opfer ausfallen.

Frau Behnken, wie hoch müsste Ihrer Meinung nach die Summe sein, damit sie für die Zerstörung einer Persönlichkeit durch sexuellen und anderen Missbrauch „*nicht billig*“ ist?

...bleibt wohl nichts anderes übrig

Meine Kirche wird die Prävention verbessern müssen. Und dafür sorgen, dass ein Null-Toleranz-Maßstab gilt.

„Wird... mÃ?ssen“ bestÃ?tigt meine schon geÃ?uÃ?erte BefÃ?rchtung, dass zum heutigen Zeitpunkt noch keinesfalls davon ausgegangen werden kann, dass es in der evangelischen Kirche ein funktionierendes PrÃ?ventionskonzept oder einen Null-Toleranz-MaÃ?stab gibt.

A propos Null-Toleranz-MaÃ?stab: Welcher MaÃ?stab galt bzw. gilt denn bisher, was den Umgang mit kirchlichen pÃ?dokrminellen SexualstraftÃ?tern angeht?

UnabhÃ?ngige Profis

Und weiter aufarbeiten, was war und wie es dazu kommen konnte. Nicht allein, sondern mit Hilfe unabhÃ?ngiger Profis: Wer sind die TÃ?ter und wer sind die, die sie nicht verfolgt haben und sie weitermachen lieÃ?en. Betroffene haben ein Recht auf die Wahrheit und auf Gerechtigkeit.

Vor allem haben Betroffene ein Recht auf konsequente Strafverfolgung durch *unabhÃ?ngige Profis*, namentlich: Die Staatsanwaltschaft.

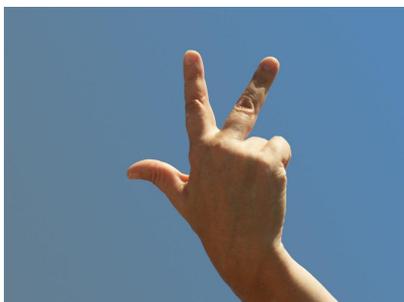
Und gleichzeitig gilt es, jetzt erst recht genau zu prÃ?fen und neu zu beurteilen, ab welchem Punkt das Recht der Kirchen, ihre „Angelegenheiten“ selbst zu regeln nicht mehr greifen kann und darf. *Angelegenheiten*, die den Umfang dieses Rechtes in Frage stellen, liegen ja jetzt tausendfach auf dem Tisch.

Und: Betroffene kÃ?nnen und sollen sich unbedingt weiter melden, damit das ganze AusmaÃ? deutlich wird. Zum Beispiel auf der Internetseite „anlaufstelle.help“.

Wir fangen gerade erst an und mÃ?ssen weitermachen und nicht aufhÃ?ren, unsere Schuld anzuerkennen und aus ihr zu lernen.

Keine *gesegnete Nacht* diesmal...?

Drei Finger?



Was sich mir trotz mehrfachen Durchlesens diesmal nicht erschlossen hat, ist ein Zusammenhang zwischen der Ã?berschrift und dem heutigen Thema.

Vielleicht wollte Frau Behnken ursprünglich über das Drei-Finger-[Handzeichen](#) der Pfadfinder plaudern und hatte dann vergessen, die Überschrift zu aktualisieren. Falls das zutreffen sollte, erscheint die Überschrift im Zusammenhang mit dem Missbrauchsskandal der evangelischen Kirche besonders zynisch, wenn man bedenkt, was es mit der Geste auf sich hat:

- Die drei Finger stehen für die drei Dinge, die den Pfadfindern besonders wichtig sind: Sie symbolisieren den Respekt und die Verantwortung gegenüber Gott, der Gruppe und der eigenen Person, beziehungsweise gleichzeitig auch dem Pfadfinderkodex.
- Dies sind die drei Grundpfeiler des Versprechens, das jeder Pfadfinder und jede Pfadfinderin ablegen muss. Nämlich nach dem Glauben an Gott zu handeln, Hilfsbereitschaft gegenüber seinen Mitmenschen zu zeigen und nach den Regeln der Gemeinschaft zu leben.

(Quelle: focus.de: 3-Finger-Zeichen: Diese Bedeutung hat es)

Was auch immer Frau Behnken mit „Drei Finger“ gemeint haben mag: Mir genügt bei diesem Thema ein einziger Finger, um meine Empfindung zum Ausdruck zu bringen.

Category

1. Wort zum Sonntag

Date Created

30.01.2024

#wenigerglauben